

2022

Aktion Kindertreff



Ich gebe dir mein Wort

Fastenzeit

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Hinweise zum Umgang mit den Inhalten	2
1. Fastensonntag: Die Bibel.....	3
2. Fastensonntag: Das Ohr.....	7
3. Fastensonntag: Der Baum	11
4. Fastensonntag: Der Wegweiser.....	15
5. Fastensonntag: Die Steine	19
Palmsontag: Der Palmzweig	23
Ostersonntag: Das Megaphon	26
Liedvorschläge	30

Impressum:

Bistum Erfurt - Seelsorgeamt
Bereich Kinder und Jugend
Regierungsstraße 44a
99084 Erfurt
Tel.: 0361 6572-341



Vorwort

Die Kindergottesdienste in der Fastenzeit legen in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf die Bibel. In den Evangelien der Fastensonntage steht jeweils ein Satz im Mittelpunkt, eine wörtliche Rede. Gott spricht uns in der Bibel persönlich an: Mal aus einer Wolke, mal in einem Gleichnis, mal spricht Jesus direkt. Wir lernen die Bibel als Schatz für jede Lebenslage kennen und erfahren, wie Gott ist und für uns sein möchte. Gleichzeitig finden wir in den Evangelien Botschaften an uns, wie wir sein können und sollen. Ganz konkret wird dann am Ostersonntag der Auftrag formuliert, die frohen Worte der Auferstehung Jesu weiterzutragen und zu verkünden.

„Ich gebe dir mein Wort“, heißt die Fastenhandreichung 2022. Es sind die Worte Gottes, die uns in der Bibel überliefert sind und gleichzeitig das Versprechen, das uns Gott darin gibt: Ein Versprechen der unbedingten Liebe und Beziehung, derer wir uns ein Leben lang sicher sein dürfen.

Gesegnete Kar- und Ostertage wünscht
Das Team des Bereichs Kinder und Jugend
im Seelsorgeamt des Bistums Erfurt



Hinweise zum Umgang mit den Inhalten

- Die Handreichung ist so gesetzt, dass sie in A5 als Broschüre gedruckt werden kann.
- Die Wortgottesdienste sind komplett ausformuliert und können ohne große Einarbeitung angeleitet werden.
- Werden die Sonntagsmessen als Kinder- oder Familiengottesdienste gefeiert, können die erarbeiteten Elemente zur kindgerechten Gestaltung als Bausteine genutzt werden.
- Die Vorschläge eignen sich auch für Hausandachten in den Familien.
- Das Ausgangsbild des Schaubilds ist eine Bibel, die in die Mitte gelegt wird. Dabei ist nicht an ein Lektionar als Auszug der Bibel gedacht, da die Vollständigkeit des Bibeltextes betont werden soll. Vielleicht gibt es in der Gemeinde auch eine besondere Bibelausgabe oder eine Familienbibel, auf die zurückgegriffen werden kann.
- Jeden Sonntag wird eine Sprechblase mit einem Satz des Sonntagsevangeliums und dem passenden Symbol an die Bibel angelegt und so das Schaubild ergänzt. Die Druckvorlage des Schaubilds steht sowohl als bunte Version, als auch in schwarz-weiß zur Verfügung.
- Bei der weiterführenden Aktion wird ein kleines Buch für jedes Kind gebastelt. Dafür wird die Druckvorlage „Kleines Buch“ entsprechend der Anleitung gefaltet. Für die Gestaltung gibt es zwei Möglichkeiten: Eine Vorlage beinhaltet das kleine Buch mit den abgedruckten Symbolen und Bibelversen für jeden Sonntag, die von den Kindern ausgemalt werden können (Druckvorlage „Kleines Buch mit Symbolen“). Bei der anderen Vorlage sind nur die Bibelverse abgedruckt, sodass die Kinder jeden Sonntag das passende Symbol ausschneiden, einkleben und ebenfalls ausmalen können (Druckvorlage „Kleines Buch ohne Symbole“ und Druckvorlage „Symbole“).
- Es gibt Liedvorschläge für jeden Sonntag, die gerne auch aus der Liedsammlung am Ende der Handreichung ergänzt oder durch andere, den Kindern bekannte Lieder ersetzt werden können. Die Lieder sind meistens auch bei YouTube zum Mitsingen zu finden.

1. Fastensonntag: Die Bibel

Material

- Große Bibel in die Mitte legen
- Druckvorlage Schaubild Sprechblase Buch
- Faltanleitung kleines Buch
- Druckvorlage kleines Buch
- Evtl. Druckvorlage Symbole
- Buntstifte, evtl. Scheren und Kleber

Liedvorschläge

GL 803, 378, 584

Liturgische Eröffnung

Wir beginnen den Gottesdienst am 1. Sonntag der Fastenzeit + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Guter Gott,

du schenkst uns in dieser Fastenzeit deine wertvollen Worte. Wir wollen uns dir zuwenden, dir zuhören und von deinen Worten lernen. Begleite uns in dieser besonderen Zeit der Vorbereitung auf Ostern und öffne unsere Herzen und Ohren für deine Worte. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Hinführung

Es gibt so viele Worte, die wir jeden Tag hören und sprechen. Es gibt liebe Worte und Worte, die andere Menschen verletzen können. Sehr wichtige Worte sind zum Beispiel „Danke“ und „Bitte“, denn damit können wir sagen, dass wir uns über etwas freuen oder etwas gerne tun. Sie zeigen auch, dass wir zu anderen Menschen freundlich sind. Manchmal wissen wir genau, was wir sagen wollen, und trotzdem fallen uns die passenden Worte nicht ein. Wenn wir nicht weiterwissen oder überfordert sind, dann können uns Gottes Worte weiterhelfen. Wo finden wir Worte von Gott? *In der Bibel*

In der Fastenzeit, die heute beginnt, wollen wir nun jeden Sonntag auf ganz bestimmte Worte Gottes in der Bibel schauen. Durch sie lernen wir

Gott noch besser kennen und hören, was er von uns erwartet. Auch Jesus nutzte die Worte der Schrift in schwierigen Situationen. Von einem ganz besonders herausfordernden Erlebnis wollen wir nun hören.

Lesung (Lk 4,1-13; Hoffnung für alle)

Erfüllt vom Heiligen Geist verließ Jesus die Gegend am Jordan. Der Geist Gottes führte ihn in die Wüste, wo er sich vierzig Tage lang aufhielt. Dort war er den Versuchungen des Teufels ausgesetzt. Jesus aß nichts während dieser ganzen Zeit, und schließlich war er sehr hungrig.

Da sagte der Teufel zu ihm: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch, dass dieser Stein hier zu Brot wird!“ Aber Jesus wehrte ab: „Es steht in der Heiligen Schrift: Der Mensch lebt nicht allein von Brot!“

Der Teufel führte ihn auf einen Berg, zeigte ihm in einem einzigen Augenblick alle Reiche der Welt und bot sie Jesus an: „Alle Macht über diese Welt und ihre ganze Pracht will ich dir verleihen; denn mir ist sie übergeben, und ich schenke sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird das alles dir gehören.“ Wieder wehrte Jesus ab: „Nein! Denn es heißt in der Schrift: Bete allein den Herrn, deinen Gott, an und diene nur ihm!“

Der Teufel nahm ihn auch mit nach Jerusalem und stellte ihn auf die höchste Stelle des Tempels. „Wenn du Gottes Sohn bist, dann spring von hier hinunter“, forderte er Jesus auf. „In der Schrift steht doch: Gott wird dir seine Engel schicken, um dich zu beschützen. Sie werden dich auf Händen tragen, so dass du dich nicht einmal an einem Stein stoßen wirst!“ Aber Jesus wies ihn auch diesmal zurück: „Es steht aber auch in der Schrift: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern!“ Nachdem der Teufel alles versucht hatte, um Jesus zur Sünde zu verleiten, verließ er ihn für einige Zeit.

Katechese

Im Evangelium haben wir gerade ein spannendes Gespräch verfolgen dürfen. Welche zwei Personen unterhalten sich hier? *Jesus und der Teufel*

Jesus ist alleine in der Wüste. Die Wüste im Bibeltext ist ein sehr trockener und einsamer Ort. Jesus hat Hunger und Durst. In diesem Moment kommt der Teufel zu ihm und verspricht ihm schöne Dinge:

Jesus könnte Brot haben, er könnte das Land besitzen, wenn er vor dem Teufel niederkniet, und er könnte von einem Berg springen, ohne dass er sich verletzen würde. Das klingt alles sehr gut und aufregend, aber was macht Jesus? *Er sagt nein.*

Jesus kennt die Schriften aus der Bibel sehr gut. Deshalb kann er dem Teufel auf seine Verlockungen immer wieder antworten: „Nein, denn in der Schrift steht das anders!“ Er lässt sich nicht einfach vom Teufel hereinlegen. Durch die Schrift weiß er, was Gott davon halten würde. Jesus vertraut auf Gott, obwohl er alleine in der Wüste ist.

Auch wir können mit den vielen Erzählungen aus der Bibel versuchen zu verstehen, wie Gott ist und wie er zu uns Menschen ist. Zu vielen Situationen im Leben gibt es Hinweise in der Bibel, die uns weiterhelfen können. Sie erklären uns, wie wir miteinander leben können, damit es Gott gefällt und unser Leben besser gelingt. Gott schenkt uns mit der Bibel sein Wort und spricht zu uns. Er wird in der Bibel für uns erkennbar. Seine Worte können wir in unserem Leben gut gebrauchen, denn sie machen uns stark.

Wir können immer auf Gott vertrauen. Wir wissen, dass er uns beschützt. Gott möchte nicht, dass wir ihn testen, dass wir seinen Schutz mit böser Absicht oder leichtsinnig ausprobieren. Deshalb antwortet Jesus dem Teufel mit Worten aus der Schrift: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern.“ Dieses Wort aus der Bibel legen wir jetzt an unsere Bibel an. Es bedeutet für uns: Vertraut auf Gott, aber lasst euch nicht vom Bösen in Versuchung führen und euch vom Guten abhalten. Und wenn wir einmal nicht weiterwissen oder überfordert sind, dann können wir – wie Jesus im heutigen Evangelium – in die Bibel schauen und dort die passenden Worte finden.

Weiterführende Aktion

Die Kinder können sich ein eigenes kleines Buch basteln, in dem jede Woche die Symbole des Sonntags ergänzt werden. Dazu wird die Bastelvorlage nach Anleitung gefaltet und zugeschnitten. Für jeden Sonntag steht der Kernsatz aus dem Evangelium bereits abgedruckt da. Das Symbol kann dann ausgemalt oder ausgeschnitten und eingeklebt werden. Für den heutigen Tag gehört das Symbol „Buch“ zum Vers „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern“.

Fürbitten

Guter Gott, du schenkst uns deine Worte, die uns Orientierung geben und uns stärken. Zu dir dürfen wir rufen:

1. Für alle Menschen, die in ihrem Leben nicht weiterwissen. Für alle, denen es schwer fällt zu entscheiden, was gut ist. Für alle, die sich vom Bösen in Versuchung führen lassen.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Für alle Menschen, die in dieser Welt Macht haben und Dinge entscheiden müssen. Für alle, die unter Entscheidungen anderer leiden. Für alle, die das Leid der anderen im Blick haben und für die Verbesserung der Situation kämpfen.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Für alle Menschen, die zu wenig zum Leben haben. Für alle, die krank und verletzt sind. Für alle, die verstorben sind.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

4. Für alle Menschen, die Gott in ihrem Leben nicht kennen oder seine Gegenwart nicht mehr spüren. Für alle, die das Vertrauen in ihn verloren haben. Für alle, die als mutige Zeuginnen und Zeugen die Worte Gottes weitergeben.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Vaterunser

Alle unsere ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten dürfen wir in dem Gebet zusammenfassen, das Jesus uns zu beten gelehrt hat.

Segensgebet

Allmächtiger Gott,

in der Bibel schenkst du uns Worte, die von deinem Beistand und deiner Hilfe berichten. Gib, dass wir deine Worte hören und sie in unserem Leben im Kindergarten und in der Schule sichtbar machen. Schenke uns deinen Segen für unser Leben. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

2. Fastensonntag: Das Ohr

Material

- Große Bibel in die Mitte legen
- Druckvorlage Schaubild Sprechblase Ohr
- Evtl. Druckvorlage Symbole
- Buntstifte, evtl. Scheren und Kleber

Liedvorschläge

GL 450, 809, 182 (Fürbittruf)

Liturgische Eröffnung

Wir beginnen diesen Gottesdienst am 2. Sonntag der Fastenzeit + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Guter Gott,

du sprichst uns an. Du meinst ganz konkret uns. Schenke uns ein offenes Ohr, um auf dich zu hören und uns nach deinen Worten zu richten. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Hinführung

Heute ist der zweite Fastensonntag. Wir werden gleich eine Bibelstelle hören, in der es um die „Verklärung“ Jesu auf dem Berg Tabor geht. Das ist ein schwieriges Wort. Wisst ihr, was „Verklärung“ heißt?

TN antworten

Wenn jemand zum Beispiel verklärt lächelt, dann sieht diese Person sehr glücklich aus. Etwas, das verklärt ist, wird schöner und besser, als es vorher war. Man sieht von außen dann, dass innen jemand besonders strahlt – wie beim verklärten Lächeln. In der Bibel wird der Begriff auch benutzt. Jesus wird vor den Augen von Petrus, Johannes und Jakobus verklärt, also verwandelt. Die Apostel erkennen, dass in Jesus Christus Gott selbst ist und hier ganz besonders nach außen strahlt. Davon wollen wir nun hören.

Evangelium (Lk 9,28b-36; Hoffnung für alle)

Zu jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten. Während Jesus betete, veränderte sich sein Gesicht, und seine Kleider strahlten hell. Plötzlich standen zwei Männer da und redeten mit ihm: Mose und Elia. Auch sie waren von einem herrlichen Glanz umgeben und sprachen mit Jesus über seinen Tod, den er nach Gottes Plan in Jerusalem erleiden sollte.

Petrus und die beiden anderen Jünger hatte der Schlaf übermannt. Als sie aufwachten, sahen sie Jesus in seiner himmlischen Herrlichkeit und die zwei Männer bei ihm. Schließlich wollten die zwei Männer gehen. Da rief Petrus: „Herr, wie gut, dass wir hier sind! Wir wollen drei Hütten bauen, für dich eine, für Mose eine und für Elia eine!“ Petrus wusste aber gar nicht, was er da sagte.

Während er redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf die drei Jünger. Als die Wolke sie ganz einhüllte, fürchteten sie sich; dann hörten sie eine Stimme, die aus ihr sprach: „Dies ist mein Sohn, ihn habe ich erwählt. Auf ihn sollt ihr hören!“ Dann war Jesus wieder allein. Die Jünger behielten all das für sich und erzählten damals niemandem, was sie erlebt hatten.

Katechese

Während Jesus auf dem Berg betet, verwandelt sich sein Aussehen. Was geschieht mit Jesus? *Gesicht verändert sich; Kleidung strahlt hell*

Petrus, Johannes und Jakobus sind aber eingeschlafen, während Jesus betet. Sie bekommen zunächst gar nicht mit, was mit Jesus passiert. Als sie aufwachen, sehen sie ihn in einem strahlenden Glanz und bei ihm die beiden Propheten Mose und Elia. Wisst ihr noch, was Petrus daraufhin plötzlich machen wollte? *Er wollte Hütten bauen.*

Ein seltsamer Vorschlag, könnte man meinen. Wozu könnte man die Hütten brauchen? *Damit sie da wohnen können.*

Als Petrus Jesus und die beiden Propheten sieht und sie sprechen hört, trifft ihn eine tiefe Erkenntnis. Es strahlt etwas aus Jesus hervor, dass er zuvor noch nie so gesehen hatte. In diesem Moment erkennt Petrus: In Jesus ist Gott ganz nah. Jesus ist nicht irgendwer, er ist Gottes Sohn. Gott ist durch ihn immer da. Diese Erkenntnis macht Petrus so glücklich, dass er den Moment am liebsten festhalten möchte. Er schlägt vor,

die Hütten zu bauen, damit alle drei – Jesus, Elia und Mose – bleiben können. Doch dazu kommt es nicht, denn es passiert noch etwas. Wisst ihr, was noch geschah? *Wolke umhüllte sie; Gott sprach*

Gott spricht: „Dies ist mein Sohn, ihn habe ich erwählt. Auf ihn sollt ihr hören!“ Petrus und die Jünger hatten zuvor schon erkannt, dass in Jesus Gott selbst ist. Doch Gott persönlich spricht es noch einmal ganz klar aus: „Das ist mein Sohn. Auf ihn sollt ihr hören!“

Auch für uns macht dieses Ereignis ganz deutlich: Gott ist da. Wir können ihn in Jesus sehen und hören ihn in der Stimme, die sprach. Und – wie die drei Apostel – sollen auch wir auf Gottes Worte hören. Deshalb legen wir heute ein großes Ohr an unser Schaubild. Gott gibt uns sein Wort und wir wollen bereit sein, ihm zuzuhören und nachzufolgen.

Weiterführende Aktion

In das gebastelte Buch wird zu dem Vers „Dies ist mein Sohn, ihn habe ich erwählt. Auf ihn sollt ihr hören!“ das Symbol „Ohr“ ausgemalt oder ergänzt.

Fürbitten

„Auf ihn sollt ihr hören“: In Jesus bist du, Gott, für uns Wort und Wahrheit. Höre unsere Bitten:

1. Hören können wir nur mit offenen Ohren. Lass uns nicht taub durch das Leben gehen, sondern die Rufe nach Hilfe wahrnehmen.

Alle: Herr, erbarme dich.

2. Sehen können wir deine Wunder in der Welt nur mit offenen Augen. Lass uns das Staunen über die großen und kleinen Wunder in der Welt nicht verlieren.

Alle: Herr, erbarme dich.

3. Einander begegnen können wir nur mit offenen Armen. Lass uns mutig sein, auf andere zuzugehen, ihre Meinungen zu akzeptieren und offen und ehrlich miteinander umzugehen.

Alle: Herr, erbarme dich.

4. Deine Worte hören können wir nur mit einem aufmerksamen Herzen. Schenke uns ein aufmerksames Herz, damit wir deine Worte und Zeichen in unserem Alltag wahrnehmen und sie als dein Werk erkennen.

Alle: Herr, erbarme dich.

Vaterunser

Jesus hat uns das Vaterunser geschenkt, wenn uns einmal die Worte zum Beten fehlen. Diese Worte wollen wir nun gemeinsam beten.

Segen

Guter Gott,

sei mit deinem Segen bei uns, wenn wir deine Worte hören.

Sei mit deinem Segen bei uns, wenn wir deine Worte jeden Tag leben.

Sei mit deinem Segen bei uns, wenn wir deine Worte anderen erzählen.

Sei mit deinem Segen bei uns, jeden Tag.

Und so segne uns der barmherzige Gott. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

3. Fastensonntag: Der Baum

Material

- Große Bibel in die Mitte legen
- Druckvorlage Schaubild Sprechblase Baum
- Evtl. Druckvorlage Symbole
- Buntstifte, evtl. Scheren und Kleber

Liedvorschläge

GL 806, 816

Liturgische Eröffnung

Wir beginnen den Gottesdienst am 3. Sonntag der Fastenzeit + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Guter Gott,

du sorgst dich um uns und willst, dass die Botschaft der Nächstenliebe wie eine Pflanze in uns wächst. Unsere guten Taten sollen die Früchte deiner Liebe sein. Hilf uns dabei durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Hinführung

Jetzt im Frühling geht es wieder los. Draußen wird alles grüner: Die Bäume bekommen wieder Blätter, die Blumen sprießen und überall blühen nach und nach die Knospen auf. Wer einen Garten hat, der freut sich, wenn auch die Obstbäume aufblühen. Wenn es über den Sommer schön warm ist, ein Baum genug Wasser bekommt und die Vögel nicht alle Früchte essen, dann kann man im späten Sommer viel ernten. Bis ein Baum so groß ist, dass er Früchte trägt, vergehen aber ein paar Jahre und man muss sehr geduldig sein. Hört einmal zu, was der Gärtner mit seinem Baum erlebt.

Lesung (Lk 13, 6-9)

Dann erzählte ihnen Jesus folgendes Gleichnis: Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt. Er kam und suchte Früchte an ihm und fand keine.

Da sagte er zu seinem Weingärtner: „Hör zu: Drei Jahre sind es nun schon, dass ich herkomme und an diesem Feigenbaum nach Früchten suche und keine finde. Also hau ihn um, was soll er für nichts und wieder nichts den Boden aussaugen!“

Aber der Weingärtner sagte: „Herr, lass ihn doch dieses Jahr noch stehen! Ich will den Boden rundherum gut auflockern und düngen. Vielleicht trägt der Baum dann im nächsten Jahr Früchte. Wenn nicht, dann lass ihn umhauen!“

Katechese

Jesus spricht oft in Gleichnissen zu den Menschen. Gleichnisse sind Geschichten mit Bildern. Mit diesen Bildern will man etwas anderes sagen. Mit ihrer Hilfe will man etwas verdeutlichen. Um welches Bild geht es heute? *Um einen Feigenbaum in einem Garten.*

Der Feigenbaum macht nicht, was er soll. Was erwartet der Herr des Gartens von seinem jungen Feigenbaum? *Dass er Früchte trägt.*

Ein Baum braucht aber Zeit, bis er Früchte trägt. Da muss auch der Besitzer des Gartens geduldig sein. Uns selbst geht das manchmal auch so. Habt ihr schon einmal etwas nicht geschafft, das von euch erwartet wurde? Habt ihr zum Beispiel in der Schule eine Aufgabe schon einmal nicht lösen können? *TN antworten*

Es geht uns Menschen also wie dem Feigenbaum. Auch wir können nicht alles immer gleich erfüllen. Wir sind wie der Feigenbaum.

Schauen wir noch einmal in das biblische Gleichnis: Der Besitzer des Gartens möchte keinen Baum ohne Früchte haben. Er beauftragt den Gärtner, den Baum umzuhauen. Aber was macht der Gärtner? *Er will sich noch einmal mehr um den Feigenbaum kümmern und ihn erst im nächsten Jahr umhauen.*

Der Gärtner sagt zum Besitzer des Gartens: „Herr lass ihn dieses Jahr noch stehen. Vielleicht trägt er doch noch Früchte.“ Er will sich um ihn kümmern und ihm helfen, dass er im nächsten Jahr Früchte tragen kann. Der Gärtner ist geduldig.

Das können wir wieder auf uns übertragen. Auch wir haben Geduld verdient, wenn wir nicht immer gleich alles schaffen. Das haben wir verstanden. Habt ihr eine Idee, wer der Gärtner ist, der immer ganz viel Geduld mit uns hat? *TN raten oder wissen, dass Gott gemeint ist.*

Jesus erzählt diese Geschichte den Menschen, damit sie wissen, dass Gott so geduldig ist wie der Gärtner. Wenn wir etwas nicht schaffen, dann ist Gott nicht gleich böse. Er gibt uns einen zweiten Versuch. Gott ist es nicht wichtig, dass wir immer alles perfekt können. Für Gott ist es wichtig, dass wir uns bemühen, dass wir unser Bestes geben und alles versuchen. Gott ist geduldig und setzt sich für uns ein. So können wir das Gleichnis vom Feigenbaum ohne Früchte und dem geduldigen Gärtner verstehen und auf uns übertragen.

Wir legen heute den Baum als Zeichen für Geduld an unser Schaubild.

Weiterführende Aktion

In das gebastelte Buch wird zu dem Vers „Herr, lass ihn doch dieses Jahr noch stehen! Vielleicht trägt der Baum dann im nächsten Jahr Früchte“ das Symbol „Baum“ ausgemalt oder ergänzt.

Litanei

Geduldiger Gott, mit allem was uns beschäftigt, dürfen wir zu dir kommen und rufen:

Wenn uns etwas nicht gefällt.

Alle: Lass uns geduldig sein.

Mit unseren Schwächen.

Wenn wir unzufrieden sind.

Wenn wir Hilfe brauchen.

Im Umgang mit unseren Mitmenschen.

Wenn wir deine Worte nicht hören.

Alle: Sei geduldig mit uns.

Wenn wir nicht so leben, wie es dir gefällt.

Wenn wir uns von unwichtigen Dingen ablenken lassen.

Wenn wir böse Dinge tun.

Vaterunser

Lasst uns nun das Gebet sprechen, das Jesus uns zu beten gelehrt hat.

Segensgebet

Fürsorgender Gott,

lass uns wie der Gärtner geduldig und fürsorglich mit uns und unseren Mitmenschen umgehen und schenke und dazu deinen Segen.

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

4. Fastensonntag: Der Wegweiser

Material:

- Große Bibel in die Mitte legen
- Druckvorlage Schaubild Sprechblase Wegweiser
- Evtl. Druckvorlage Symbole
- Buntstifte, evtl. Scheren und Kleber

Liedvorschläge

GL 830, 456

Liturgische Eröffnung

Wir wollen diesen Gottesdienst am 3. Sonntag der Fastenzeit beginnen + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Barmherziger Gott,

wir dürfen uns sicher sein, dass du an uns denkst und uns nicht vergisst. Besonders in dieser Fastenzeit wollen wir uns bewusst machen, dass du uns nicht alleine lässt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Hinführung

In der Vorbereitung auf das Osterfest und die Freude über die Auferstehung sind wir in der Fastenzeit immer auch dazu aufgefordert, über das nachzudenken, was wir vielleicht falsch gemacht haben. War ich böse oder ungerecht zu jemandem? Habe ich jemanden angelogen? Habe ich jemanden verletzt? Vielleicht fallen euch selbst Situationen ein, in denen euer Verhalten nicht richtig war. Oft geht es uns dann schlecht und wir bereuen, was wir getan haben. Aber dennoch fällt es uns manchmal schwer, die andere Person dann um Verzeihung zu bitten. Wir wollen nun hören, was Gott uns dazu sagt und welches Wort er uns heute gibt. Jesus verdeutlicht es uns erneut in einem schönen Gleichnis. *Ggf. kann hier das Konzept von Gleichnissen von vorherigem Sonntag noch einmal wiederholt werden.*

Evangelium (Lk 15,1-3.11-32; Gute Nachricht; gekürzt)

Da erzählte ihnen Jesus folgendes Gleichnis: „Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere sagte: ‚Vater, gib mir den Teil der Erbschaft, der mir zusteht!‘ Da teilte der Vater seinen Besitz unter die beiden auf.

Nach ein paar Tagen machte der jüngere Sohn seinen ganzen Anteil zu Geld und zog weit weg in die Fremde. Dort lebte er in Saus und Braus und verjubelte alles. Als er nichts mehr hatte, brach in jenem Land eine große Hungersnot aus; da ging es ihm schlecht. Er hingte sich an einen Bürger des Landes, der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er war so hungrig, dass er auch mit dem Schweinefutter zufrieden gewesen wäre; aber er bekam nichts davon. Endlich ging er in sich und sagte: ‚Mein Vater hat so viele Arbeiter, die bekommen alle mehr, als sie essen können, und ich komme hier um vor Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden; ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Nimm mich als einen deiner Arbeiter in Dienst!‘ So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater.

Er war noch ein gutes Stück vom Haus entfernt, da sah ihn schon sein Vater kommen, und das Mitleid ergriff ihn. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und überhäufte ihn mit Küssen. ‚Vater‘, sagte der Sohn, ‚ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden, ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein!‘ Aber der Vater rief seinen Dienern zu: ‚Schnell, holt die besten Kleider für ihn, steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Schuhe! Holt das Mastkalb und schlachtet es! Wir wollen ein Fest feiern und uns freuen! Denn mein Sohn hier war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.‘ Und sie begannen zu feiern.

Katechese

Im heutigen Gleichnis, das Jesus erzählt, geht es um einen Vater und seine zwei Söhne. Einer der Söhne bittet seinen Vater darum, ihm sein Erbe auszuzahlen. Was macht der Sohn mit dem Geld? *Er zieht weg und gibt das gesamte Geld aus.*

Als der Sohn sein ganzes Geld verschleudert hat, bricht plötzlich eine große Hungersnot aus. Es geht ihm sehr schlecht. Er kann sich kein Essen mehr leisten und niemand kann ihm etwas abgeben. Was erkennt der

Sohn in diesem Moment? *Dass es ihm bei seinem Vater gut gegangen wäre; dass er einen Fehler gemacht hat; dass er sich bei seinem Vater entschuldigen muss.*

Der Sohn erkennt seinen Fehler, alles Geld aus dem Fenster geworfen und seinen Vater verlassen zu haben, und bereut ihn zutiefst. Er bricht also auf, um zu ihm zurückzukehren und als Diener seines Vaters diesen Fehler wieder gut zu machen. Wie reagiert der Vater, als er seinen Sohn kommen sieht? *Er rennt ihm entgegen, umarmt und küsst ihn.*

Der Vater scheint sich sehr zu freuen, seinen Sohn zu sehen. Und wie reagiert er, als er die Entschuldigung des Sohnes hört? *Er möchte ein Fest feiern, gibt seinem Sohn Kleider, einen Ring und Schuhe, schlachtet ein Kalb.*

Für den Vater ist es ein großer Freudentag. Sein Sohn ist zurück und hat sich aufrichtig bei ihm entschuldigt. Er vergibt ihm aus freiem Herzen. Seine Freude darüber, dass der Sohn umgekehrt ist und sich entschuldigt hat, ist richtig groß. Sie ist viel größer als der Schmerz, den er empfunden hatte, als sein Sohn ihn verlies.

Mit dem Gleichnis möchte Jesus uns ein Beispiel geben: Wenn wir etwas falsch machen, dann sollen wir den Fehler einsehen und aufrichtig bei Gott und unseren Mitmenschen um Entschuldigung bitten. Wir haben jederzeit die Wahl, uns genau für diesen Weg zu entscheiden. Deshalb ist das Symbol für das heutige Wort Gottes ein Wegweiser.

Hat sich schon einmal jemand bei euch für etwas entschuldigt? Wie habt ihr euch dabei gefühlt? *TN antworten*

Wenn wir uns dazu entscheiden, umzukehren, Fehler zu bereuen und uns zu entschuldigen, dann ist Gottes Freude darüber groß – wie die Freude des Vaters, der gleich ein ganzes Fest für seinen Sohn veranstaltet. „Denn mein Sohn hier war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden“, diesen Satz legen wir heute mit dem Wegweiser an die Bibel an. Gott weiß, dass wir nicht perfekt und ohne Fehler sind. Aber er möchte, dass wir immer wieder zu ihm zurückfinden und um einen Neubeginn mit ihm bitten. Gott gibt uns sein Wort, dass er uns vergibt und wieder annimmt.

Weiterführende Aktion

In das gebastelte Buch wird zu dem Vers „Denn mein Sohn hier war tot, jetzt lebt er wieder“ das Symbol „Wegweiser“ ausgemalt oder ergänzt.

Fürbitten

Heute wollen wir in den Fürbitten für Menschen beten, die uns besonders am Herzen liegen. Ich lade euch dazu ein, gleich Namen von Menschen zu nennen, für die ihr beten möchtet.

Die Leitung sollte sich vorher auch ein oder zwei Personen überlegen, um ggf. beginnen zu können.

Barmherziger Gott,

dir dürfen wir die Menschen anvertrauen denen es schlecht geht, die unsere Hilfe brauchen und an die wir gerade besonders denken:

TN dürfen Namen nennen

All diese Menschen brauchen auf ganz unterschiedliche Weise deinen Beistand. Sei du bei ihnen, gib ihnen Halt und lass sie deine Gegenwart spüren. Amen.

Vaterunser

Das Vaterunser verbindet uns mit allen Christinnen und Christen. Die Menschen für die wir eben gebetet haben, aber auch alle, an die niemand mehr denkt, schließen wir mit ein, wenn wir dieses Gebet sprechen.

Segen

Guter Gott,

du bist wie der barmherzige Vater, der sich um sein Kind sorgt. Schenke uns allen die Gewissheit, dass wir bei dir immer willkommen sind. Und so segne uns der gute Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

5. Fastensonntag: Die Steine

Material

- Große Bibel in die Mitte legen
- Druckvorlage Schaubild Sprechblase Steine
- Evtl. Druckvorlage „Symbole“
- Buntstifte, evtl. Scheren und Kleber

Liedvorschläge

GL 437, 446

Liturgische Eröffnung

Wir beginnen den Gottesdienst am 5. Sonntag der Fastenzeit + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gütiger Gott,

du kennst uns, so wie wir sind. Du vergibst uns unsere Fehler und verurteilst uns nicht. Hilf uns, in dieser Fastenzeit anderen mit offenen Armen zu begegnen, statt anzuklagen und auszugrenzen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Hinführung

In der letzten Woche haben wir in der Bibel die Geschichte des barmherzigen Vaters gehört. Der Sohn, der das ganze Geld des Vaters ausgegeben hatte, kommt zu seinem Vater zurück und bittet ihn um Entschuldigung. Der Vater vergibt ihm und nimmt ihn wieder bei sich auf. Gott ist für uns auch ein barmherziger Vater, der uns unsere Fehler vergibt. Kannst du auch so sein wie der barmherzige Vater und anderen Menschen vergeben? Jesus lebt uns das vor. Dazu hören wir heute von der Begegnung zwischen Jesus und einer Ehebrecherin.

Lesung (Joh 8, 1-11, Gute Nachricht Bibel)

Jesus aber ging zum Ölberg. Am nächsten Morgen kehrte er sehr früh zum Tempel zurück. Alle Leute dort versammelten sich um ihn. Er setzte sich und sprach zu ihnen über den Willen Gottes. Da führten die

Gesetzeslehrer und Pharisäer eine Frau herbei, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu Jesus: „Lehrer, diese Frau wurde ertappt, als sie gerade Ehebruch beging. Im Gesetz schreibt Mose uns vor, dass eine solche Frau gesteinigt werden muss. Was sagst du dazu?“

Mit dieser Frage wollten sie ihm eine Falle stellen, um ihn anklagen zu können. Aber Jesus bückte sich nur und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nicht aufhörten zu fragen, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: „Wer von euch noch nie eine Sünde begangen hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!“ Dann bückte er sich wieder und schrieb auf die Erde.

Als sie das hörten, zog sich einer nach dem andern zurück; die Älteren gingen zuerst. Zuletzt war Jesus allein mit der Frau, die immer noch dort stand. Er richtete sich wieder auf und fragte sie: „Frau, wo sind sie geblieben? Ist keiner mehr da, um dich zu verurteilen?“

„Keiner, Herr“, antwortete sie. Da sagte Jesus: „Ich verurteile dich auch nicht. Du kannst gehen; aber tu diese Sünde nicht mehr!“

Katechese

Die Frau, die in dieser Bibelstelle von den vielen Menschen angeklagt wird, hatte ihren Mann betrogen. Sie hatte einen schweren Fehler begangen, weil sie ihrem Mann nicht treu war. Viele Menschen stehen um sie herum und beschwerten sich über die Frau und ihren Fehler. Jesus kommt dazu, aber er sieht nicht nur den Fehler dieser einen Frau. Jesus schaut auf alle Menschen, die dort versammelt sind. Sie scheinen alle ganz unschuldig.

Wer von euch hat schon einmal einen Fehler gemacht und mag davon erzählen? *TN antworten*

Jesus bittet auch die Menschen vor Ort, an ihre Fehler zu denken. Er weiß, dass alle Menschen Fehler machen. Das ist ganz normal und das passiert immer wieder. Deshalb müssen wir auch bei anderen Menschen nicht immer ganz streng sein. Denn bei unseren eigenen Fehlern hoffen wir auch, dass wir auf nachsichtige Menschen treffen. Wenn jemand uns um Entschuldigung bittet, was können wir dann antworten? *TN antworten*

Nur Gott ist ohne Fehler. Zugleich ist Gott aber nicht derjenige, der mit dem Finger wegen ihrer Fehler auf andere zeigt oder sie schnell verurteilt. Die Frau im Evangelium, die nicht nur einen Fehler vor den Menschen, sondern auch vor Gott gemacht hat, erfährt, dass Jesus gnädig ist. Er verurteilt sie nicht. Können wir das auch? *TN antworten*
Wir alle haben schon einmal Fehler gemacht. Deshalb sollten wir zuerst auf unsere eigenen Fehler schauen, bevor wir andere Menschen verurteilen. Aus diesem Grund sagt Jesus im heutigen Evangelium: „Wer von euch noch nie eine Sünde begangen hat, soll den ersten Stein auf sie werfen!“ Die Menschen im Kreis überlegen und ihnen fallen viele Sachen ein, die sie selbst falsch gemacht haben. Sie können die Frau nicht steinigen. Sie können die Frau nicht für ihre Fehler bestrafen, weil sonst jede und jeder einzelne für die eigenen Fehler in der Mitte stehen müsste. Das meint Jesus, wenn er zu der Frau, die Ehebruch begangen hat, sagt: „Auch ich verurteile dich nicht.“ Deshalb legen wir heute die Steine an das Schaubild. Diese Steine sind nicht geworfen worden, weil die Menschen einander verziehen haben, so wie Gott uns auch unsere Fehler verzeiht.

Weiterführende Aktion

In das gebastelte Buch wird zu dem Vers „Ich verurteile dich auch nicht“ das Symbol „Stein“ ausgemalt oder ergänzt.

Gebet

Verzeihender Gott,
zu dir dürfen wir in Stille beten und dir alle Situationen bringen, in denen wir gelogen haben, jemandem weh getan haben, nicht gut zueinander und böse waren.

Kurze Zeit der Stille

Gott, du verzeihst uns unsere Fehler. Schenke auch uns den Mut, anderen ihre Fehler zu verzeihen.

Vaterunser

Gemeinsam wollen wir nun das Vaterunser sprechen.

Segensgebet

Guter Gott, schenke uns deinen Segen,
damit auch wir verzeihen können,
damit auch wir unsere Fehler sehen,
damit auch wir zum Segen für andere werden.

Und so segne uns der gütige Gott. + Im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Palmsonntag: Der Palmzweig

Material:

- Große Bibel in die Mitte legen
- Druckvorlage Schaubild Sprechblase Palmzweig
- Evtl. Druckvorlage Symbole
- Buntstifte, evtl. Scheren und Kleber

Liedvorschläge

GL 389, 383, 302,2 (Eröffnung)

Liturgische Eröffnung

Wir beginnen den Gottesdienst an Palmsonntag + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Allmächtiger Gott,

heute jubeln dir die Menschen zu. Viel zu schnell schlägt dieser Jubel in Wut und Zorn um. Gib uns die Kraft, dich auch in schwierigen Zeiten zu loben. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Hinführung

Habt ihr schon einmal Steine schreien gehört? *TN antworten*

Schreiende Steine – Das klingt schon ziemlich komisch und wir können uns darunter nicht wirklich etwas vorstellen. Heute am Palmsonntag erzählt Jesus aber von genau solchen Steinen, die schreien. Was es damit auf sich hat, wollen wir nun hören.

Evangelium (Lk 19,28-40; Einheitsübersetzung, gekürzt)

Dann führten die Jünger einen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. Sie riefen: „Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe!“ Da riefen ihm einige Pharisäer

aus der Menge zu: „Meister, weise deine Jünger zurecht!“ Er erwiderte: „Ich sage euch: Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.“

Katechese

Wahrscheinlich kennt ihr die Palmsonntags erzählung alle gut. Was habt ihr wiedererkannt? *Jesus reitet auf einem Esel nach Jerusalem, Kleider der Jünger auf dem Weg, Jubel und Lobpreis*

Jesus reitet auf einem Esel nach Jerusalem. Die Jünger legen ihre Kleider auf den Weg und jubeln ihm laut zu, als er an ihnen vorbeikommt. Doch einigen Menschen gefällt das ganz und gar nicht. Ihr wisst bestimmt, dass nicht alle Menschen, die damals an Gott glaubten, mit Jesus einverstanden waren. Ihnen gefiel es nicht, dass er von Gott als gütigem Vater erzählte, der alle Menschen liebt – auch die, die sündigten. Ihnen gefiel es nicht, dass er „Sohn Gottes“ und „König“ genannt wurde. Wisst ihr noch, wie diese Menschen in der Bibelstelle gerade genannt wurden? *Pharisäer*

Den Pharisäern reicht es. Sie empfinden es als eine Frechheit, dass die Jünger Jesus laut zujubeln und ihn preisen. Sie fordern Jesus auf, seine Jünger zum Schweigen zu bringen. Was antwortet ihnen Jesus? *Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien.*

Was meint Jesus damit? Was möchte er den Menschen damit sagen? Habt ihr eine Idee? *TN antworten*

Jesus weist die Pharisäer mit nur einem Satz ganz klar zurück. Er macht deutlich: Das, was die Jünger rufen, lässt sich nicht verbieten. Denn es ist die Wahrheit, die in die Welt gerufen wird. Jesus ist wirklich Gottes Sohn, der den Menschen Frieden bringt. Und selbst wenn die Jünger verstummen würden, dann würden eben die Steine diese Botschaft in die Welt schreien. Das heißt, etwas eigentlich Unmögliches wird passieren. Aber für Gott ist nichts unmöglich. Die Botschaft, dass Gott uns liebt kann nicht aufgehalten werden. Der Palmzweig steht also bildlich dafür, dass die Frohe Botschaft Gottes niemand aufhalten kann und wir uns darüber freuen können. Deshalb legen wir heute den Zweig zusammen mit dem Satz „Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien“ als Symbol an unser Schaubild.

Für uns Christinnen und Christen gehört der gemeinsame Jubel und das Lob Gottes zum Glauben einfach dazu. Besonders in den Liedern, die wir

im Gottesdienst singen, jubeln wir lautstark. Fällt euch ein Loblied ein?

TN antworten

Die Menschen in Jerusalem rufen ganz laut „Hosanna!“, um Gott zu loben. Lasst uns das heute auch einmal ausprobieren. *Alle rufen laut „Hosanna!“.*

Weiterführende Aktion

In das gebastelte Buch wird zu dem Vers „Wenn sie schweigen, werden die Steine schreien“ das Symbol „Palmzweig“ ausgemalt oder ergänzt.

Litanei

Für deine Schöpfung.

Alle: Wir loben dich, Gott.

Für das, was du für uns tust.

Dass du immer bei uns bist.

Dass du die Menschen geschaffen hast.

Dass du uns deine Worte als Hilfe sendest.

Dass du uns unsere Fehler verzeihst.

Vaterunser

All unser Lob und unsere Freude wollen wir nun auch im Vaterunser Gott sagen.

Segen

Großartiger Gott,

dich in unserem Leben zu loben und deine Botschaft zu leben ist dein Auftrag an uns. Stärke uns mit deinem Segen, damit wir laut „Hosanna!“ in die Welt rufen. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ostersonntag: Das Megaphon

Material:

- Große Bibel in die Mitte legen
- Druckvorlage Schaubild Sprechblase Megaphon
- Evtl. Druckvorlage Symbole
- Buntstifte, evtl. Scheren und Kleber

Liedvorschläge

GL 822, 803, 365

Liturgische Eröffnung

Wir beginnen den Gottesdienst am Ostersonntag + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Guter Gott, durch deine Auferstehung zeigst du uns deine Stärke, die wir in deinen Worten in der Fastenzeit erkannt haben. Lass deine frohe Botschaft in Wort und Tat in unserem Alltag lebendig werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Hinführung

In den letzten Wochen der Fastenzeit haben wir verschiedene Worte aus der Bibel gehört, die uns von Gott erzählt haben. Wir haben aus diesen Worten gelernt, wie Gott ist. Meistens war in den Worten der Bibel auch eine Botschaft enthalten, wie wir Menschen sein können und sollen. Gott gibt uns immer wieder einen Vorschlag an die Hand, wie wir ein gutes Leben führen können. Heute hören wir von der Auferstehung Jesu. Jesus begegnet am leeren Grab seiner Freundin Maria aus Magdala. Ihr gibt er einen konkreten Auftrag, der auch für uns alle gilt.

Lesung (Joh 20, 1-18, Gute Nachricht Bibel)

Am Tag nach dem Sabbat kam Maria aus Magdala in aller Frühe zum Grab, als es noch dunkel war. Sie sah, dass der Stein vom Eingang des Grabes entfernt war. Da lief sie zu Simon Petrus und zu dem Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, und berichtete ihnen: „Sie haben den Herrn aus dem Grab genommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn

gelegt haben!“ Petrus und der andere Jünger machten sich auf den Weg zum Grab. Sie liefen miteinander los, aber der andere Jünger lief schneller als Petrus und war als Erster am Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, aber er ging nicht hinein. Als Simon Petrus nachkam, ging er sofort in die Grabkammer. Er sah die Leinenbinden und das Tuch, mit dem sie Jesus das Gesicht bedeckt hatten. Dieses Tuch lag nicht bei den Binden, sondern war getrennt davon zusammengelegt. Nun ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst am Grab angekommen war. Er sah alles und kam zum Glauben. Denn sie hatten die Heiligen Schriften noch nicht verstanden, in denen doch steht, dass Jesus vom Tod auferstehen muss. Danach gingen die beiden Jünger nach Hause zurück.

Maria stand noch draußen vor dem Grab und weinte. Dabei beugte sie sich vor und schaute hinein. Da sah sie zwei weiß gekleidete Engel. Sie saßen an der Stelle, wo Jesus gelegen hatte, einer am Kopfende und einer am Fußende. „Frau, warum weinst du?“, fragten die Engel. Maria antwortete: „Sie haben meinen Herrn fortgetragen und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben!“ Als sie sich umdrehte, sah sie Jesus dastehen. Aber sie wusste nicht, dass es Jesus war.

Er fragte sie: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“ Sie dachte, er sei der Gärtner, und sagte zu ihm: „Herr, wenn du ihn fortgenommen hast, dann sag mir, wo du ihn hingelegt hast. Ich will hingehen und ihn holen.“ „Maria!“, sagte Jesus zu ihr. Sie wandte sich ihm zu und sagte: „Rabbuni!“ Das ist Hebräisch und heißt: Mein Lehrer! Jesus sagte zu ihr: „Halte mich nicht fest! Ich bin noch nicht zum Vater zurückgekehrt. Aber geh zu meinen Brüdern und sag ihnen von mir: ‚Ich kehre zurück zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.‘“

Maria aus Magdala ging zu den Jüngern und verkündete: „Ich habe den Herrn gesehen!“ Und sie richtete ihnen aus, was er ihr aufgetragen hatte.

Katechese

Petrus, ein anderer Jünger und Maria aus Magdala kommen zum Grab, wo Jesus vor Kurzem beerdigt worden war. Alle drei sind sehr traurig, weil ihr Freund und Begleiter gestorben war. Was war passiert?

TN erzählen von der Kreuzigung und Grablegung

Aber dann erleben die drei eine große Überraschung. Was ist am Grab passiert? *Der Stein ist weggerollt, Jesus ist nicht mehr da.*

Die Jünger und Maria sind sprachlos. Zuerst können sie gar nicht glauben, was sie sehen. Wisst ihr, was mit Jesus geschehen ist? *Er ist auferstanden.*

Die Auferstehung Jesu ist etwas ganz Besonderes, das die beiden Jünger und Maria von Magdala noch nie erlebt haben. Dass jemand einfach nicht mehr tot ist, sondern wieder in einer anderen Form lebt, das kann man nicht in Worte fassen. Sie begegnen ihm sogar. Jesus spricht zu Maria und so hat sie eine Ahnung, was passiert ist. Sie kann jetzt glauben, dass hier etwas ganz Besonderes geschehen ist und wirklich Jesus mit ihr gesprochen hat.

Wenn wir von der Auferstehung Jesu lesen, dann spricht Jesus auch uns an. Er sagt nicht nur „Maria!“, sondern meint auch dich und mich mit. Hier steht zwar nur ein Name, aber auch deine und meine Namen könnten da stehen. Jesus spricht auch uns an, damit wir ihn erkennen und glauben.

Und Jesus will, dass wir von seiner Auferstehung erzählen. Er sagt zu Maria und zu uns: „Geh aber zu meinen Brüdern und sag Ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater“. Für uns heißt das: Sagt allen weiter, dass Jesus auferstanden ist! Das wollen wir also direkt machen. Wir geben die Frohe Botschaft weiter. Schau einmal, wer links und rechts neben dir sitzt. Sage zu ihnen: „Jesus ist auferstanden!“, einmal nach links und einmal nach rechts.

Wir geben das Wort Gottes weiter. Wir sind alle wie große Megaphone, die Gottes Wort ganz laut in die Welt hineinrufen, damit es alle Menschen erreicht. Deshalb legen wir heute die Sprechblase mit dem Megaphon an das Schaubild an.

Weiterführende Aktion

In das gebastelte Buch wird zu dem Vers „Aber geh zu meinen Brüdern und sag ihnen von mir: Ich kehre zurück zu meinem Vater“ das Symbol „Megaphon“ ausgemalt oder ergänzt.

Fürbitten

Auferstandener Gott, durch die Osterbotschaft zeigst du uns Menschen, wie sehr du uns liebst. Zu dir dürfen wir beten:

1. Gib uns die Kraft, deine Worte zu hören und danach zu leben.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Lass uns erkennen, dass du uns nicht alleine lässt und uns beistehst.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Hilf uns, dass wir mit offenen Ohren und Augen erkennen, wenn jemand Hilfe braucht.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

4. Ermutige uns, die Botschaft deiner Auferstehung wie Maria aus Magdala weiterzugeben.

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Vaterunser

Wir glauben an deine Auferstehung, Herr. Deshalb sprechen wir mit allen Gläubigen auf der Welt das Gebet, das uns vereint.

Segensgebet

Allmächtiger Gott,

lass uns durch deine Auferstehung den Mut finden, deine Worte nicht nur zu hören, sondern auch nach ihnen zu leben. Schenke uns dafür deinen Segen. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liedvorschläge

- 182 Du sei bei uns (Fürbittruf)
- 302,2 Hosanna dem Sohne Davids (Eröffnung an Palmsonntag)
- 378 Brot, dass die Hoffnung nährt
- 383 Ich lobe meinen Gott
- 389 Dass du mich einstimmen lässt
- 437 Meine engen Grenzen
- 446 Lass uns in deinem Namen, Herr
- 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht
- 456 Herr, du bist mein Leben
- 468 Gott gab uns Atem
- 584 Herr, du hast Worte (Liedruf)
- 803 Hände, die schenken
- 806 Halte zu mir, guter Gott
- 809 Alle meine Quellen
- 810 Wir preisen deinen Tod
- 816 Gottes guter Segen sei mit euch
- 822 Komm, sag es allen weiter
- 827 Herr, gib uns deinen Frieden
- 830 Wo Menschen sich vergessen
- 832 Wo zwei oder drei

RKW 2012 – Nr. 3 Ein Segen

RKW 2015 – Nr. 8 Hände die schenken